



Delmenhorst, den 09..03.11

## Pressemitteilung

„ Mit der A 28 haben wir eine schnelle Anbindung an die Großstädte Bremen und Oldenburg sowie den Fernverkehr. “ Mit diesem Zitat wirbt Herr Mausolf auf seiner Homepage für die Leistungsfähigkeit seiner Firma und benennt somit auch ein entscheidendes Kriterium für seine Standortwahl.

Trotzdem sieht Herr Mausolf die Westumfahrung als „Zugewinn“ (NWZ vom 25.1.11) und überlegt, „ob Bundesmittel nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Kommune helfen könne, ihre Infrastruktur zu verbessern.... (Leserbrief Kreisblatt vom 12.2.11) Damit stellt er sich den Interessen seiner Heimatgemeinde entgegen, die sich mit allen Mitteln gegen die Westumfahrung wehrt.

Aufschlussreich ist auch seine Ansicht bezüglich der geplanten B212neu, dass „eine Lösung, die allen Beteiligten gerecht wird, wohl nie gefunden wird“ (Weser-Kurier vom 03.03.11).

Offensichtlich übersieht Herr Mausolf mit seiner Befürwortung einer Westumfahrung auch hier die Nachteile für seine Heimatgemeinde:

Für den Ortskern von Ganderkesee bedeutet die Westumfahrung, Mehrverkehre von 55% aufnehmen müssen (Mühlenstraße), die Nutzhorner Straße wird sogar mit 95% Mehrverkehr belastet. Dazu kommen bis zu 18800 Fahrzeuge auf einer neuen zweispurigen Straße durch bisher unberührte Gebiete(Quelle: VWU Schlussbericht 2009, Prozentangaben zu Verkehrsmengen 2005).

Aktuell hat sich Herr Mausolf bereits von der Forderung nach einer Südvariante distanziert. Dies begrüßen wir und nehmen es erfreut zur Kenntnis. Jetzt sollte auch der zweite Schritt folgen, wenn wirklich die Lösung mit den „geringstmöglichen Beeinträchtigungen“ realisiert werden soll. Varianten, die zusätzliche Straßen wie die West- oder Ostumfahrung erfordern, sind dies mit Sicherheit nicht.

Statt plakativer Aussagen wäre es für eine öffentliche Debatte sicher sinnvoller, konkrete Zahlen und Fakten zu nennen, die belegen inwieweit Betriebe Vorteile aus dem Bau einer neuen Straße ziehen würden. Welcher volkswirtschaftliche Nutzen könnte entstehen und welche konkreten Nachteile entstünden, würde man auf die gewünschten Anbindungen verzichten?

Mit freundlichem Gruß

Uwe Kroll/ Martin Clausen  
Sprecher der Interessengemeinschaft B212-freies Deich-und Sandhausen